

SCHIZOPHRENIE ?

Eigentlich wäre es gar nicht so schwierig, einer breiteren Öffentlichkeit Einblick in das Dunkel, das um die schizophrene Krankheit gemacht wird, zu geben:

Zwischen Innenwelt, unseren Gedanken und Gefühlen und der als gewöhnlich Realität empfundenen Aussenwelt besteht statt einer Mauer nur ein ganz dünnes Häutchen, das zeitweise auch nicht mehr besteht. So gehen wir manchmal richtig auf und empfinden andere Menschen und besonders deren Worte und deren Mimik als Teil von uns, eine Erfahrung, die dem grossen Teil der Menschen in dieser Vehemenz erspart bleibt. So kann es in Anfangsstadien vorkommen, das man wie eine Kugel eines Flipperautomaten hin- und hergeschubst wird und das anfangs als sehr lustvoll erlebt (das betreffende Ausleben kann, muss aber nicht als Störung der öffentlichen Ordnung empfunden werden).

Im Innern lösen als Stimmen bezeichnete Gedankeneingebungen das alltägliche Denken nach und nach ab, nicht immer sind sie störend, müssen jedoch als Teil von sich selber erkannt werden können. In aller Regel werden die Stimmen wegtherapiert mit Medikamenten, die sehr stark dämpfen und als (besonders in Anfangsstadien der Therapie) störend wirken und daher erst nach langer geduldiger Ueberzeugungsarbeit regelmässig von sich aus auch geschluckt werden.

Durch die Schwierigkeiten einer Identitätssuche und eventuell auch Identitätsfindung kommt häufig der Eindruck auf, man sei eigentlich jemand anderes, um sich selbst zu schmeicheln, kann dies Napoleon, Jesus oder gar Gott sein. Esoterische Literatur leistet da regelmässig Bären Dienste, ja, man sieht sich da als Inkarnation von weiss nicht wem. Tatsächlich ist eine Identitätsfindung schwierig und ich versuche es mit Regelmässigkeiten, der Suche nach Freunden, auch solchen, die nicht von meiner Krankheit betroffen sind sowie einer sturen Einnahme meiner Medikamente.

Im Umgang mit Mitmenschen ist es so schön, wenn ich wieder einmal 'sturm' bin und mir jemand liebevoll wieder erklärt, dass nicht alles an mir verwerflich und krankhaft sei, sondern eigentlich das als Realität empfundene Bild der Aussenwelt so oder so sei.

Die bestenfalls als unangepasst, sturm oder weltfremd gemachten Aeusserungen sind nicht eigentlich das Problem mit der Schnittstelle mit andern Menschen. Es sind die Aggressionen, die schnell auftauchen können und unerwartete Formen annehmen können. Schizophren bedingte Gewalt ist nicht höher als die der andern Menschen, aber unerwarteter, meistens verbal und schlecht kanalisiert. Was in der Regel im Wankdorf- oder Allmendstadion gebrüllt wird, wird dann im Alltag gebrüllt, was wegen Störung der öffentlichen Ordnung recht schnell zu einem unfreiwilligen Klinikeintritt führt. (Also wiederum letztlich eine Orientierungsstörung, aggressiv ausgelebt).

Die häufig geführten Selbstgespräche sind Ergebnis des Alleinseins (da Nähe wegen der dünnen Haut zur Aussenwelt schwierig sein kann) und sind ein eigentlicher Dialog, häufig, zwischen zwei Sphären der Psyche hin- und hergedacht oder gesagt und müssen nicht zwingend wegtherapiert werden. Ich weiss genau, dass sie beide zu mir gehören und nicht absolut sind. (Stimmen müssten im Grunde genommen erst gedämpft werden, wenn es zu Gewaltaufrufen irgendwo her kommt, die entweder gefährlich für andere oder aber Aufrufe zu selbstmörderischen Handlungen sind.)

Natürlich ist obige Darstellung nicht wissenschaftlich oder allumfassend. Es ist schlicht der Versuch, zu zeigen, dass wir nicht in erster Linie gestörte Unmenschen sind, die bestraft, versenkt oder herabgemindert werden sollten.

Es gäbe noch das eine oder das andere zu sagen, dass zu allem auch noch depressive Zustände und je nach dem eine riesige Kreativität, die manchmal sogar zu Wortneubildungen führt und leider auch die völlige Wertlosigkeit der eigenen Person erlebt wird, quasi als Gegenstück zu 'kam - sah - siegte' - Zeiten. Vielleicht auch, dass der gute LARIFARI zum allzu guten Kumpel wird und wir sehr aufpassen müssen, nicht zu verwahrlosen. (Kehrseite davon ist häufig dann auch die grosse Angst, auch die Angst, nach draussen zu gehen, einkaufen zu gehen und jemanden um Hilfe zu bitten.)

WIR SIND ZARTE ROSEN MIT STACHELN. Merci fürs Erde und Wasser geben.